

GRÜN VOR ORT

TREPTOW-KÖPENICK



**Verkehrswende statt
Verkehrschaos: Sichere
Mobilität für alle**

**Späthsfelde entwickeln –
Artenvielfalt und
Stadtklima nach vorn!
Seite 9-11**



Fotos © Björn Obmann

A100: Sichere Mobilität für alle statt Verkehrschaos mit Ansage

Von Annka Esser, Vorstandsmitglied des Kreisverbands von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Treptow-Köpenick, und Harald Moritz, ehem. MdA und Verkehrsexperte

Ende August haben der Bund und der Berliner Senat trotz vieler Warnungen den 16. Bauabschnitt der Autobahn A100 eröffnet. Gefeierte wurde hinter verschlossenen Türen und unter Polizeischutz. Die Berliner Bevölkerung war nicht eingeladen. Seit Wochen hatten Anwohner*innen, die Stadträt*innen der betreffenden Bezirke und die Treptow-Köpenicker Bezirksverordnetenversammlung (BVV) vor einem Verkehrschaos gewarnt, ein Verkehrskonzept gefordert und darum gebeten, die Eröffnung zumindest bis zur Fertigstellung der Elsenbrücke zu verschieben.

Doch all diese Einwände wurden ignoriert – mit den nun ersichtlichen Folgen: Autos stehen im Stau, der Busverkehr (für 30.000 Fahrgäste) musste zeitweise eingestellt werden, die Wege für Fußgänger- und Radfahrer*innen sind ständig

blockiert. Von Verkehrssicherheit an dieser Stelle natürlich keine Spur.

Trotzdem erklärt die Autobahngesellschaft des CDU-geführten Bundesverkehrsministeriums, es gebe „keine Probleme“. Und der CDU-Bürgermeister legt nach: „Wer 16 sagt, muss auch 17 sagen“ – und meint damit den Weiterbau der A100 mitten durch Clubs, Kieze und Grünflächen. Das ist keine „ideologiefreie Verkehrspolitik“, sondern eine Politik, die vorhandene Verkehrsprobleme verschärft, allen Verkehrsteilnehmer*innen schadet und 720 Millionen Euro verschlingt.

Ein breites zivilgesellschaftliches Protestbündnis hat deshalb klar gemacht, dass wir gut ausgebaute Fuß- und Radwege sowie mehr Busse und Bahnen wollen. Als Bündnisgrüne setzen wir uns

auf allen Ebenen für eine zukunftsge-
rechte und sichere Mobilität ein.

Unsere Bezirksstadträtin Claudia Leistner, unsere Abgeordnete im Abgeordnetenhaus Catrin Wahlen und die Bezirksverordnetenfraktion kämpfen gemeinsam mit vielen Anwohnenden für den Kiezblock in Alt-Treptow. So ist Claudia

Leistner gleichzeitig im Gespräch mit der zuständigen Senatsverwaltung, der BVG und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, um die Situation zu entschärfen. Auch wenn die CDU hier wieder blockiert und Mittel streicht, geht es weiter voran – mit mehr Mitteln aus dem Bezirk. Gemeinsam für mehr Lebensqualität und bequeme (Fahrt)wege für alle!

Fußgänger*innendemo in der Elsenstraße

Gut eine Woche nach der Eröffnung des 16. Bauabschnitts der A100 versammelten sich am ersten Freitag im September 2025 mehr als 200 Menschen zu einer ersten spontanen Fuß- und Fahrrademonstration im Kreuzungsbereich Am Treptower Park/Elsenstraße. Trotz grüner Ampelphasen war es für die Teilnehmenden nicht möglich, die Fahrbahnen sicher zu queren. Erst durch das Eingreifen der Polizei konnten die Kreuzungsbereiche freigehalten werden, sodass Fußgänger- und Radfahrer*innen die Kreuzung gefahrlos überqueren konnten. (ham)



Foto © Michael Winkelmann

Das ist das Letzte! Ein Zwischenruf ...

Was die CDU-Verkehrssenatorin Ute Bonde plant, ist das Letzte. Sie bekommt das Verkehrschaos vor der Elsenbrücke, verschärft durch die Autobahn, nicht in den Griff. Der Busverkehr wird trotz neuer Busspuren immer wieder eingeschränkt bzw. eingestellt. Der Fuß- und Radverkehr muss sich seine Wege über die Kreuzungen durch das Autochaos bahnen.

Aber Bonde hat nun die Lösung gefunden – der Radverkehr sei schuld! Deshalb muss er nun zugunsten der Autos eine Spur auf der Elsenbrücke abgeben. Sie meint, damit hätte der Radverkehr sogar einen Sicherheitsvorteil, darf er doch zweimal den Stau auf der Elsenstraße queren. Ich finde, das ist das Letzte – das muss verhindert werden! (ham)

Berliner Stadtgrün am Limit

Von Dr. Claudia Leistner, Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen und Umwelt

Mehrere Jahre mit Dürre, Hitzewellen und extremen Wetterlagen wie dem Sturmtief „Ziros“ im Juni haben unserem Stadtgrün stark zugesetzt. Doch statt gegenzusteuern, kürzt die schwarz-rote Landesregierung ausgerechnet jetzt massiv am Berliner Stadtgrün. Weil Grünpflege in Berlin noch immer als „freiwillige Aufgabe“ gilt, werden Budgets zusammengestrichen und Stellen nicht nachbesetzt – mit Folgen für Parks, Spielplätze und Bäume.

Im Bezirk Treptow-Köpenick werden über 1.000 Hektar Grünflächen mit mehr als 90.000 Bäumen sowie 163 Spielplätzen (darunter 25 Bolzplätze) betreut. Die Pflege findet statt und die Baumkontrollen laufen – aber am Limit: Der steigende Aufwand durch Klimastress, Nutzung und gesetzliche Vorgaben trifft auf sinkende Mittel. Die Reinigung durch die BSR ersetzt weder Bewässerung noch Pflege noch Verkehrssicherheit.

Besonders kurzsichtig ist die geplante Streichung der Mittel für die Parkläufer*innen. Sie sind die ansprechbaren Gesichter unserer Grünanlagen: Sie deeskalieren Konflikte, verhindern Vermüllung, melden Gefahren und stärken das Sicherheitsgefühl. Ihre Präsenz unterstützt Ordnungsamt und Straßen- und Grünflächenamt, macht Regeln verständlich und hält Wege und Wiesen nutzbar.

Stadtgrün ist kritische Infrastruktur und Teil der Daseinsvorsorge. Berlin braucht eine auskömmliche, krisenfeste Finanzierung der Straßen- und Grünflächenämter – inklusive verlässlicher Mittel für Pflege, Bäume, Spielplätze und Parkbetreuung. Wer Klimaanpassung, Hitzeschutz und soziale Teilhabe ernst nimmt, sichert diese Aufgaben dauerhaft. Denn nur gut betreute, sichere Parks bleiben die grünen Aufenthaltsräume, die Berlin jetzt dringender braucht denn je.



Foto © KV Treptow-Köpenick

Für ein lebenswertes Treptow-Köpenick

Erfolge der Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick im ersten Halbjahr 2025 – eine Auswahl

Im ersten Halbjahr 2025 hat die Fraktion über 30 Anträge in die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) eingebracht. Fünf Projekte stechen besonders hervor.

zur Einrichtung von Schulstraßen gesetzt. Damit soll die selbstständige Mobilität von Kindern gefördert und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

Foto © BVV-Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Treptow-Köpenick



1 Mit der Fortführung des Projekts „KungerKiezblock“ setzt sich die Fraktion für eine nachhaltige und verkehrsberuhigte Nachbarschaft in Alt-Treptow ein – für mehr Lebensqualität, weniger Durchgangsverkehr und sichere Wege für alle.

2 Ein deutliches Zeichen für sichere Schulwege wurde mit dem Antrag

3 Um Erinnerungskultur sichtbar zu machen, soll das gesamte historische Areal der Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche für die öffentliche Darstellung der Ereignisse von 1933 bereitgestellt werden.

4 Mit dem Antrag zu Regelungen gegen möbliertes Wohnen auf Zeit soll die Verdrängung auf dem Wohnungsmarkt gestoppt und faire Mietverhältnisse geschaffen werden.

5 Ein wichtiger Schritt im Kampf gegen Gewalt ist der Antrag zur Schaffung einer Interventions- und Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt, um Betroffene besser zu unterstützen und Hilfsangebote zu vernetzen.



BVV-Fraktion auf Instagram:
[www.instagram.com/
gruenefraktionk](https://www.instagram.com/gruenefraktionk)



**Newsletter der Fraktion
abonnieren:**
www.gruenlink.de/1t8s

„Zusammen wird's Zukunft“

Mit Werner Graf und Bettina Jarasch als Team in den Wahlkampf 2026

Werner Graf und Bettina Jarasch, aktuell die beiden Fraktionsvorsitzenden von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Berliner Abgeordnetenhaus, wollen als Spitzenteam für die Abgeordnetenhauswahl 2026 antreten. Ein Kurz-Interview.

Erste Schritte bei einer Regierungsbeteiligung?

Uns ist es wichtig, dass wir gleich zu Beginn Dinge anpacken, die für viele Menschen einen spürbaren Unterschied machen. Dazu gehört unser Bezahlbare-Mieten-Gesetz – damit Wohnen in Berlin bezahlbar bleibt. Außerdem wollen wir ein AfD-Verbot in Berlin einleiten, weil unsere Demokratie nicht wehrlos bleiben darf. Und wir führen Tempo 30 überall dort ein, wo es möglich ist, um die Straßen sicherer zu machen und die Luftqualität zu verbessern.

Vorbild-Projekte aus Treptow-Köpenick?

Wir Grünen zeigen ganz konkret, wie Berlin trotz Klimakrise lebenswert bleiben kann. Das Hausbaumprojekt in Treptow-Köpenick ist ein schönes Beispiel: Der Bezirk finanziert Bäume, die Hausbesitzer*innen in ihre Gärten pflanzen, damit sie auch die Straße beschatten – das sorgt für Kühlung, bessere Luft und mehr Grün im Kiez.

Mit der „Strategie Grün“ verbinden wir klimagerechtes Bauen mit dem Schutz von Freiräumen: Dort, wo neue Wohnungen entstehen, werden zugleich Grünflächen gesichert. So profitieren alle – nicht nur die, die dort einziehen.

Etwas Persönliches?

Werner: Ich bin Arbeiterkind, habe mir mein Studium als Koch finanziert und weiß daher wie schwer es sein kann, sich das Leben leisten zu können.

Bettina: Ich habe in Kreuzberg Capoeira gelernt, einen brasilianischen Kampfsport, und es immerhin bis zum orange-gelben Gürtel gebracht.

Foto © Vincent Villwock



Späthsfelde entwickeln – Artenvielfalt und Stadtklima nach vorn!



**Von Catrin Wahlen,
Abgeordnete für
Treptow-Köpenick im
Abgeordnetenhaus
von Berlin**

Berlin wächst – und das ist eine gute Nachricht. Unsere Stadt ist lebendig, vielfältig und nachgefragt. Auch Treptow-Köpenick ist ein beliebter Wohnort: 2025 hat der Bezirk die Marke von 300.000 Einwohner*innen überschritten. Doch mehr Menschen brauchen mehr Wohnungen – und gleichzeitig ausreichend Platz für Natur, Erholung und das Stadtklima. Das zeigt sich aktuell besonders deutlich im Dreieck Späthsfelde, wo das Land Berlin ein neues Stadtquartier mit mindestens 2.000 Wohnungen entwickeln möchte. Doch dieser Ort ist weit mehr als eine Baufläche: Er ist eine grüne Oase mit großer Bedeutung für das Stadtklima und die Artenvielfalt. Genau darin liegt sein wahres Zukunftspotenzial.

Späthsfelde: Mehr als nur Baufläche

Das Gebiet zwischen Teltowkanal und Britzer Verbindungskanal ist geprägt von Kleingärten, Einfamilienhäusern, der traditionsreichen Späth'schen Baumschule und dem Arboretum der Humboldt-Universität. Hier blühen seltene

Pflanzen, hier brüten Vögel, hier finden Amphibien und Insekten noch Lebensräume – ein vielfältiges Ökosystem mitten in der Stadt. Für die Anreiner*innen ist Späthsfelde ein Naherholungsraum. Gleichzeitig erfüllt das Gebiet eine wichtige Funktion für das Stadtklima: Als Frischluftschneise sorgt es für Kühlung in heißen Sommernächten und trägt zur Luftreinigung bei.



--- Gebiet der Vorbereitenden Untersuchungen im Dreieck Späthsfelde

Verkehr am Limit

Die Kehrseite: Schon heute ist die Späthstraße, die quer durch das Gebiet führt, überlastet. Als Zubringer zur A113 verursacht sie Staus, Lärm und Abgase. Wenn hier zusätzlich tausende Wohnungen entstehen, droht ein Verkehrsinfarkt – mit erheblichen Belastungen in Baumschulenstraße und Späthstraße sowie

im gesamten Umfeld. Wir Grünen sagen klar: Ohne Lösung der Verkehrsprobleme darf es keine Bebauung geben. Stattdessen braucht es behutsame Maßnahmen im bestehenden Straßennetz, Verkehrsberuhigung durch Durchfahrtsverbote und den Ausbau von ÖPNV-Angeboten. Es braucht mehr Busverbindungen und sichere Radwege.

Schlüssel für Wohnungsbau: Ausgleichsflächen in Späthsfelde

Jedes Bauprojekt, überall im Bezirk, erfordert Ausgleichsflächen für Natur und Umwelt. Wenn diese fehlen, können dort keine neuen Wohnungen entstehen, selbst wenn die Standorte eigentlich geeignet wären. Die entscheidende Frage ist also: Wo finden wir im Bezirk die dringend benötigten Ausgleichsflächen? Hier liegt die große Chance von Späthsfelde: Die brachliegenden und freiwerdenden Flächen der Späth'schen Baumschule könnten genau diese Ausgleichsflächen bieten. Würden sie dauerhaft gesichert, wäre Wohnungsbau an anderen, deutlich besser angebundenen Standorten im Bezirk möglich. Das bedeutet: Wer

Späthsfelde schützt, ermöglicht gleichzeitig den Bau dringend benötigter Wohnungen an Orten, wo die Infrastruktur passt.

Entwicklung heißt: Natur nach vorn bringen

Die echten Potenziale von Späthsfelde liegen nicht in Beton und Geschossflächen, sondern in der Natur und der Biodiversität. Wenn wir das Gebiet entwickeln, dann mit einem ganzheitlichen Blick – für Klima, Verkehr und Lebensqualität. Eine solche Entwicklung heißt konkret: Flächen für ökologische Ausgleichsmaßnahmen, neue Gemeinschaftsgärten für die Nachbarschaft, Bildungsangebote zum Thema Artenvielfalt und bestehende Kleingärten sichern. So bleibt Späthsfelde ein lebendiger Naturraum – und zugleich ein Schlüssel, um an anderer Stelle im Bezirk klugen Wohnungsbau möglich zu machen.

Späthsfelde geht alle an

Die Zukunft von Späthsfelde ist kein reines Lokalthema. Die ökologischen



Funktionen des Gebiets – Frischluftschneise, Artenvielfalt, Naturraum – betreffen den gesamten Bezirk und sogar die ganze Stadt. Was hier verloren geht, fehlt auch in anderen Kiezen und schwächt das Berliner Stadtklima insgesamt.

Hinzu kommt: Selbst wenn ein neues Quartier im „Dreieck Späthsfelde“ geplant würde, wäre seine tatsächliche Fertigstellung erst in vielen Jahren zu erwarten.

Gleichzeitig ist die Verkehrsinfrastruktur rund um das Gebiet schon heute überlastet und an vielen Stellen unzureichend. Zusätzliche Belastungen würden nicht nur Späthsfelde, sondern auch die angrenzenden Ortsteile treffen. Deshalb darf es nicht um abstrakte Wohnungszahlen in ferner Zukunft gehen, sondern um eine gute Gesamtentwicklung, die Wohnen und Klimaschutz zusammen denkt. Nur so wird Treptow-Köpenick weiter wachsen können, ohne dass Lebensqualität, Stadtklima und Mobilität auf der Strecke bleiben.

BUND, der Bezirksverband der Gartenfreunde Treptow und die Bürgerinitiative Grünes Dreieck Späthsfelde machen genau auf diese Punkte aufmerksam:

- [**bund-berlin.de/mitmachen/gruene-flaechen-retten-hitzeschutz-jetzt**](https://bund-berlin.de/mitmachen/gruene-flaechen-retten-hitzeschutz-jetzt)
- [**gaertenbewegen.de/das-spaethsfelder-dreieck-unser-spaethi-muss-gruen-bleiben**](https://gaertenbewegen.de/das-spaethsfelder-dreieck-unser-spaethi-muss-gruen-bleiben)
- [**bgds.de**](https://bgds.de)

Ein Gewinn für den ganzen Bezirk

Wenn wir Späthsfelde als Grün- und Ausgleichsfläche sichern, gewinnen alle. Die Natur, weil Artenvielfalt erhalten bleibt. Die Menschen, weil Lebensqualität, Ruhe und Frischluft gesichert werden. Und der Bezirk, weil Wohnungsbau dort möglich wird, wo die Voraussetzungen besser sind – mit besserer Anbindung und vorhandener Infrastruktur. Späthsfelde ist damit kein Hindernis für Wohnungsbau, sondern ein entscheidender Baustein, damit dieser im Bezirk überhaupt weitergehen kann.

Unser grüner Auftrag

Für uns Grüne ist klar: Wir wollen, dass Berlin wächst – aber nicht auf Kosten seiner grünen Lebensadern. Wir setzen uns dafür ein, dass Späthsfelde entwickelt wird – nicht als Betonwüste, sondern als Raum für Artenvielfalt, Stadtklima und Ausgleichsflächen. Denn wenn wir hier richtig handeln, schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass in unserem Bezirk neue Wohnungen entstehen können, ohne dass Natur und Klima verlieren. Das ist die Zukunft, die wir wollen: Eine Stadt, die baut – und zugleich ihre Lebensgrundlagen bewahrt. Eine Stadt, die wächst – und dabei grün bleibt!



Unser Beschluss „Potentiale und Chancen von Späthsfelde“ ist hier nachzulesen:
[**gruenlink.de/fmh2w6ixbp**](https://gruenlink.de/fmh2w6ixbp)

Kinder- und Jugendparlament Treptow-Köpenick – für echte Mitbestimmung junger Menschen

Foto © BVV-Fraktion BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN Treptow-Köpenick



**Von Charlotte Steinmetz,
Ko-Vorsitzende der
Fraktion von BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN in der
Bezirksverordneten-
versammlung Treptow-
Köpenick**

In Treptow-Köpenick soll ein Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa) gegründet werden. Dies ist ein wichtiger Schritt für echte Beteiligung junger Menschen im Bezirk. Kinder und Jugendliche haben laut UN-Kinderrechtskonvention das Recht, bei allen sie betreffenden Angelegenheiten gehört zu werden.

Dieses neue Gremium soll genau das ermöglichen: Mitgestaltung im öffentlichen Raum, Mitsprache bei Fragen der Sicherheit und Teilhabe über die Schule hinaus. Die Forderung danach wurde unter anderem auf den Jugenddemokratiekonferenzen 2022 und 2023 laut sowie vom Bezirksschüler*innenausschuss geäußert.

Die politische Grundlage dafür wurde im November 2024 gelegt. Ich habe den Prozess seit Beginn mitgestaltet und vorangetrieben. Auf Antrag des Jugendhilfeausschusses und mit Nachdruck von mir beschloss die Bezirksverordnetenversammlung (BVV), das Vorhaben aktiv zu unterstützen.

Seit 2024 arbeitet die Initiativgruppe gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro (KJBB) an einem tragfähigen Konzept.



Grafik © KiJuPa TK

Die zentralen Forderungen sind ein eigenes Budget, pädagogische Begleitung sowie eigene Rede- und Antragsrechte in der BVV, um konkrete Ideen einbringen zu können.



**Aktuelles zum Kinder- und
Jugendparlament Treptow-
Köpenick auf Instagram:
[@kijupa.tk](https://www.instagram.com/kijupa.tk)**



Foto © Santiago Rodriguez

Unterwegs im Erpetal – Exkursion der Arbeitsgemeinschaft Klima und Umwelt

Von Sophie aus der Arbeitsgemeinschaft Klima und Umwelt des Kreisverbands Treptow-Köpenick

Wer dem Lauf der Erpe in Friedrichshagen folgt, braucht manchmal gutes Schuhwerk. Vorbei an weitläufigen Wiesen, historischen Kopfweiden und alten Baumbeständen, Pferden, Schafen und Wasserbüffeln durchquert man eine wilde Vielfalt, entschanden aus einer lange von Gartenbau und Beweidung geprägten Kulturlandschaft.

Verschiedene Einflüsse verschlechtern heute jedoch den Zustand des Landschaftsschutzgebietes Erpetal. Darüber wollten wir, die AG Klima und Umwelt, bei unserer Exkursion im Juli 2025 informieren und mit den Teilnehmenden ins Gespräch kommen. Gemeinsam mit den Referentinnen vom BUND, Andrea

Gerbode und Angela von Lührte, die sich um den Erhalt des Erholungsgebiets Erpetal und seine Biodiversität bemühen, besuchten wir die Hirschgarten- und Erpetalwiesen und machten uns vor Ort ein Bild.

Nach einem ruhigen Einstieg in den Klang der Natur folgten informative Beiträge über invasive Arten, Schwierigkeiten bei der Mahd der Wiesen sowie die verschiedenen Einflüsse von Klär- und Wasserwerken auf die Erpe. Auch unsere kleinen Forscher*innen kamen bei der Suche nach seltenen Tier- und Pflanzenarten auf ihre Kosten. Es lohnt sich – nicht nur die Wasserbüffel sind einen Besuch wert!



Foto © Erik Marquardt

Zehn Jahre ‚Wir schaffen das‘ – Zeit für den Mut zum solidarischen Miteinander

Von Erik Marquardt, Delegationsleiter der deutschen Grünen im Europaparlament

Zehn Jahre ist es nun schon her, dass die großen Fluchtbewegungen über die Balkanroute die Schlagzeilen bestimmten. Was wahlweise als „Flüchtlingskrise“ oder „langer Sommer der Solidarität“ bezeichnet wurde, wirkt auch noch heute nach. Es war der Startpunkt einer Entwicklung, die die Asylpolitik und die Debatte um Migration immer mehr von Pragmatismus und Realitätssinn entfernt hat.

Vor 10 Jahren hat Angela Merkel mit „Wir schaffen das“ ein mutiges und selbstbewusstes Leitmotiv ausgegeben. Inzwischen scheinen sich Mehrheiten in Politik und Gesellschaft allerdings gemütlich

im Meckern und Schlechtreden eingerichtet zu haben. Damals waren die Bilder von Familien auf Schlauchbooten, das Leid an den Außengrenzen und die Fluchtgründe präsent, heute spielt die Lebensrealität Geflüchteter medial kaum noch eine Rolle. Und mit ihren Geschichten in den Medien verschwindet auch die Empathie mit den Menschen. Deutschland und Europa zeigen gerade eher, dass sie es eben nicht schaffen wollen. Nicht weil sie es nicht könnten, sondern weil politischer Wille fehlt. Statt stolz zu sein, dass wir als reiches Land und in der EU als Friedensprojekt hunderttausenden Menschen Schutz bieten konnten, setzt die Bundesregierung aktuell

lieber auf Abschottung, Populismus und Symbolpolitik.

Foto © EP Multimedia Centre



Anstatt ausreichend in Sprachkurse, Bildung und Arbeitsmarktchancen zu investieren, wird die Schuld an maroder Infrastruktur oder mangelndem Wohnraum in Metropolen Geflüchteten selbst angelastet – gestützt von rassistischem Schubladendenken. Politiker drücken sich vor ihrer Verantwortung: Warum Schutz gewähren, wenn man Asylsuchende auch illegal an der Grenze zurückweisen oder in Drittstaaten verfrachten kann? Jede Herausforderung wird mit einer neuen Asylrechtsverschärfung beantwortet – lange bevor die alte überhaupt umgesetzt ist. Dass Geflüchtete dadurch immer mehr in die Illegalität oder das Bürgergeld gedrängt werden, anstatt Anreize für die Integration zu bieten, fällt selbst vielen Berufspolitiker*innen in ihrem Abschottungswahn nicht mehr auf.

Auch auf europäischer Ebene zeigt sich der Bankrott: Verweigerung von Seenotrettung, Prügelattacken an den Außengrenzen und Grenzbeamt*innen, die Menschen einfach auf dem Meer aussetzen, statt ihnen Zugang zu

rechtsstaatlichen Verfahren zu bieten. Die EU hat Menschenrechte an ihren Außengrenzen praktisch abgeschafft – und Deutschland hat zu oft weggesehen oder mitgemacht. Zehn Jahre „Wir schaffen das“ machen deutlich: Das Problem ist nicht, dass wir es nicht schaffen können. Das Problem ist, dass zu viele nicht wollen, dass wir es schaffen.



Foto © Erik Marquardt

Statt sich von Rechtsextremen vor sich hertreiben zu lassen, bräuchte es eine Politik, die Chancen nutzen will, statt Bedrohungsszenarien an die Wand zu malen. Unsere Gesellschaft hat 2015 Solidarität und Menschlichkeit bewiesen, das kann sie auch heute noch. Aber dafür braucht es endlich Politiker*innen, die sich nicht wegducken – sondern den Mut haben, Menschlichkeit, Solidarität und Rechtsstaatlichkeit durchzusetzen.



**Mehr über Erik Marquardt
und seine Arbeit im Europäischen Parlament erfahren:
erik-marquardt.eu**

Erste Regenbogenbank in Treptow-Köpenick

Vor dem Jugend- und Kulturzentrum (JuKuZ) „Gérard Philipe“ in der Karl-Kunger-Straße in Treptow steht die erste Regenbogenbank unseres Bezirks. Gestaltet wurde sie von den Jugendlichen des JuKuZ und Ende Juli 2025 feierlich eingeweiht gemeinsam mit unserer Stadträtin Claudia Leistner. Die Bank setzt ein sichtbares Zeichen für Vielfalt, Respekt und Solidarität mit queeren Menschen – ein Ort zum Verweilen und ein starkes Symbol für eine offene, bunte Gesellschaft. Inzwischen wurde auch die zweite Bank vor dem JuKuZ umgestaltet. (phs)



Foto © KV Treptow-Köpenick

BaumEntscheid: Berlin hitzesicher und wetterfest machen

Der schwarz-rote Senat kürzt im Haushalts 2026/2027 die Mittel für Klima- und Umweltschutz radikal. Dies betrifft auch die Berliner Stadtbäume, die entscheidend sind für das Stadtklima. Die Initiative BaumEntscheid e.V. hat gemeinsam mit Fachleuten ein Klimaanpassungsgesetz erarbeitet und als BäumePlus-Gesetz eingereicht. Es soll Maßnahmen für

den Schutz unserer Stadtbäume, kühlere Stadtviertel und eine klimaresiliente Infrastruktur gesetzlich festlegen.

Wird der Gesetzentwurf nicht vom Abgeordnetenhaus beschlossen, sollen die Berliner*innen das Gesetz per Volksentscheid beschließen können. Dafür will die Initiative ab Dezember 2025 Unterschriften sammeln. Auch dabei wollen wir Bündnisgrüne den BaumEntscheid unterstützen. (soh)

Foto © BaumEntscheid e.V.



Jetzt mitmachen:
baumentscheid.de

Demokratie lebt vom Mitmachen

Du möchtest auch aktiv werden, weißt aber nicht wie? Eine Möglichkeit bieten Parteien. Hier erfährst du, wie du einsteigst – vom ersten Kontakt bis zur Mitgestaltung politischer Entscheidungen.

Wozu gibt es Parteien?

Wer in Deutschland eine neue Buslinie einrichten oder sich für einen neuen Jugendclub einsetzen will, kommt an Parteien praktisch nicht vorbei. Ob im Bezirk, Land oder Bund, jede Ebene hat ein gewähltes Parlament, in dem über Entscheidungen abgestimmt wird, sowie eine Verwaltung, die diese Beschlüsse umsetzt. Die Menschen in Parlamenten sind in der Regel Mitglied in einer Partei. Dabei handelt es sich um eine Organisation von Menschen, die ähnliche Werte und Ziele teilen. Bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind das zum Beispiel ein zukunftssicheres Zuhause und demokratische Mitbestimmung für alle. Bevor sich Menschen in Parlamenten für bestimmte Themen einsetzen, wurden sie von ihrer Partei gewählt und die Positionen, die sie vertreten, wurden zusammen erarbeitet, diskutiert und abgestimmt.

Wie ist eine Partei aufgebaut?

Wir Bündnisgrüne Treptow-Köpenick treffen uns einmal im Monat zur Mitgliederversammlung. Dort setzen wir uns mit einem Thema auseinander, diskutieren Lösungsvorschläge oder wählen Menschen. Zum Beispiel Menschen, die

uns auf Landes- oder Bundesmitgliederversammlungen vertreten. Außerdem gibt es noch Arbeitsgruppen, die sich mit inhaltlichen Themen wie Klima oder Demokratie beschäftigen. Und einen Vorstand, der die Treffen organisiert und uns nach außen vertritt.

Muss ich Mitglied sein, um zu einer Mitgliederversammlung gehen zu können?

Zu einem Treffen der Bezirksgruppe kann man in der Regel einfach vorbeikommen. Schreib am besten an post@gruene-treptow-koepenick.de für mehr Infos.

Wie kann ich Mitglied werden?

Auf der Webseite gruene.de findest du einen Mitgliedsantrag. Diesen musst du ausfüllen und fertig. Um in einer Partei Mitglied zu sein, brauchst du kein weiteres Vorwissen. Jeder Mensch hat eine Perspektive, die wichtig ist und die es verdient, gehört zu werden. Wir freuen uns auf dich!



Mitglied werden:
[www.gruene.de/
mitglied-werden](http://www.gruene.de/mitglied-werden)

AKTIV WERDEN

DAS KANNST DU JETZT TUN



Du wirst gebraucht, denn du machst den Unterschied! Werde aktiv!

gruene-treptow-koepenick.de/mitmachen



Komm zum nächsten Treffen des Kreisverbands und plane mit uns das nächste Event!

gruene-treptow-koepenick.de/termine



***Erhebe deine Stimme für mehr Klimaschutz
- ob beim Familientreffen oder beim Klimastreik!***



***Spende für unsere politische Arbeit.
Jede einzelne Spende zählt!***

IBAN: DE36 1005 0000 1553 5205 60 · BIC: BELADEBEXXX

Impressum

Vi.S.d.P.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Berlin Treptow-Köpenick
Annka Esser und Sonja Heinzen
Schnellerstraße 22, 12439 Berlin

E-Mail: post@gruene-treptow-koepenick.de

Druck: Pinguin Druck GmbH, Berlin

Stand: Oktober 2025

Folge uns auf Social Media



Instagram: [gruene_tk](https://www.instagram.com/gruene_tk)

Bleib immer auf dem Laufenden:
www.gruene-treptow-koepenick.de

